

Tischvorlage Sitzung des Schulausschusses am 22. September 2010

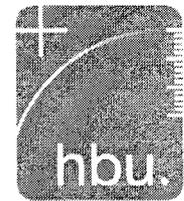
„Gewalt an Schulen – Prävention und Deeskalation – Berichte der Schulen in Trägerschaft des Kreises Unna“

Hellweg Berufskolleg Unna / Technische Schule des Kreises Unna mit gymnasialer Oberstufe:
ca. 2.000 Schüler/innen – 102 Klassen

Seit der letzten Befragung im Februar 2008 haben sich folgende Aspekte der pädagogisch/
methodischen Arbeit etabliert und sind heute nicht mehr aus unserem Schulalltag
wegzudenken:

Ebene Lehrer/innen:

- Fortbildungsangebote in der Bandbreite von „Rechtsradikalismus“ zu „Kommunikation mit schwierigen Schülern“ etc. gehören zum Standard und werden von vielen Kollegen/innen wahrgenommen (Schwerpunkt Schulformen Sonderpädagogik, aber auch Fächer Politik, Deutsch/Kommunikation, Religion/Ethik in allen Schulformen)
- Thematisierung aktueller Probleme vor allem auf Bildungsgangkonferenzen und übergreifenden, allgemeinen Dienstbesprechungen bzw. Lehrerkonferenzen (z.Z. Amokgefährdung, Tendenzen Rechtsradikalismus)
- Thematisierung auf SCHILF (Schulinterne Lehrerfortbildungen 1- 1½ tägig)
2009: Interne Kommunikation
2010: Gesunde Schule – Gesunde Lehrer/innen
- Zusammenarbeit mit Bundesamt für Verfassungsschutz (Fortbildung, Ausstellungen)
- Kriseninterventionsteam / Fortbildung Module: Deeskalationstraining



Ebene Schüler/innen:

- Berufsvorbereitung / Sonderpädagogik:
Regelmäßige Kennenlern- und Lernfördertage zu Schuljahresbeginn mit gezielten Kommunikations- und Deeskalationstraining J-Klassen und BG; Vollzeit und BS (Klassenraum und Sporthalle)
- Thematik im Religions-, Deutsch/Kommunikations- und Politik/Gesellschaftslehreunterricht
- „Anti-Gewalttage“ am Ende des 1. Drittels des Schuljahres (Abschlusspräsentationen für alle Schüler/innen zugänglich; zusätzliche externe Trainer; Thematik angepasst an aktuelle Situation)
- Projekttag „Junge Fahrer“ – 2x Projekttag, durchgeführt von Polizei bzw. Kreisverkehrswacht
- „Gedenkstättenarbeit“ – Tages- und Studienfahrten
z. B. Steinwache Dortmund, KZ Buchenwald, KZ Dachau
- Projekte in Zusammenarbeit mit der RAA
- Kooperation mit der türkischen und jüdischen Gemeinde

Im laufenden Schuljahr durchgeführt bzw. z. Z. geplant:

- 01./02. September 2010	Lernfördertage BG
- 05./06. September 2010	Lernfördertage J-Klassen / Werkstattjahr
- 07./08. September 2010	„Junge Fahrer – Gewalt im Straßenverkehr“ Kreisverkehrswacht
- November 2010	Ausstellung „Es betrifft Dich“ des Verfassungsschutzes
- November 2010	„Anti-Gewalttage“ Vollzeitklassen
- Dezember 2010	„Gefährdungspotentiale im Straßenverkehr“, Polizei Unna
- Herbst 2010	Studienfahrten Berlin, Weimar - FOS12, ITAAM

Die Unternehmungen werden fortgeführt.

gez. Marreck
Schulleitung

Herrn
Kreisverwaltungsdirektor Marsiske
Schulverwaltungsamt
im Hause

Berufsschule

Berufsgrundschuljahr für:

- Ernährung und Hauswirtschaft
- Ernährung und Hauswirtschaft mit dem Schwerpunkt Gastronomie
- Körperpflege

Fachoberschule für:

- Sozial- und Gesundheitswesen

Fachschulen des Sozialwesens für:

- Heilerziehungspflege
- Sozialpädagogik

Berufsfachschule für:

- Ernährung und Hauswirtschaft / Servicekraft
- Gesundheitswesen
- Kinderpflegerin / Kinderpfleger
- Sozialhelferin / Sozialhelfer

Allgemeine

Hochschulreife:

- Freizeitsportleiterin / Freizeitsportleiter

Ort 59425 Unna	Straße, Nr. Parkstraße 22	Telefon-Durchwahl (0 23 03) 27 -	Auskunft erteilt Frau Burkholz	Raum
Ihr Geschäftszeichen, Datum			Mein Geschäftszeichen 40.	Datum 06.09.2010

Prävention und Deeskalation bei Gewalt an Kreisschulen

Ihr Schreiben vom 17. August 2010

Sehr geehrter Herr Marsiske,

am Märkischen Berufskolleg ist das von mir am 14.01.2008 dargestellte Konzept zum Thema „Prävention und Deeskalation bei Gewalt an Schulen“ weiterhin fester Bestandteil unserer bildungsgangübergreifenden, pädagogischen Arbeit.

Bedingt durch die sich immer wieder veränderten gesellschaftlichen und schulpolitischen Rahmenbedingungen und ministeriellen Vorgaben sowie durch die Notwendigkeit, in aktuellen Gefahrensituationen professionell reagieren zu können, wird dieses Konzept kontinuierlich weiterentwickelt.

Folgende neue Maßnahmen sind in den Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010 konzipiert und durchgeführt worden:

1. Bildung und Aufgaben eines Krisenteams am Märkischen Berufskolleg (Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW vom 08/2007).

Das Krisenteam setzt sich aus 8 Mitgliedern mit unterschiedlichen Fakultäten und Funktionen zusammen:

Schulleiterin, Religions-/Politik-/Vertrauens- und Beratungslehrerinnen und -lehrer sowie 1 Lehrer mit türkischem Migrationshintergrund, 1 Deeskalationstrainer und 1 Lehrer des Schulsanitätsdienstes.

Zu den Aufgaben des Krisenteams gehören:

- Die Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen für das gesamte Kollegium, wie z.B. Fachvorträge oder die Bearbeitung von Fallbeispielen.

So wurde am 23.02.2010 von 14.30 bis 18.00 Uhr von 2 Beamten der Kreispolizeibehörde Unna, Kommissariat „Vorbeugung“ anhand von realen Amokfällen mögliche Ursachen und Analysen vorgetragen. In der anschließenden Übung zu einem konstruierten Amoklauf wurde das Kollegium praxisnah geschult und für die Thematik sensibilisiert.

- Eine weitere Aufgabe ist die individuelle und zeitnahe Beratung der Kolleginnen und Kollegen in der Schule.
Aus diesem Grund steht täglich in den großen Pausen mindestens ein Mitglied des Krisenteams als Ansprechpartner im Lehrerzimmer zur Verfügung.
Darüber hinaus ist das Krisenteam für die Aktualität des Ordners „Notfallpläne“ (Hrg. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW vom 08/2007) verantwortlich.

Das Krisenteam trifft sich am 1. und 3. Dienstag im Monat zum Austausch von aktuellen Entwicklungen und Informationen.

2. Erweiterung des Deeskalationstraining auf alle Bildungsgänge

Das Ziel des Märkischen Berufskollegs ist, jeder Schülerin, jedem Schüler die Teilnahme am Deeskalationstraining während der Zeit an unserer Schule zu ermöglichen.

Bisher erfolgte das Training in den Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsverhältnis sowie in den Klassen des Berufsorientierungsjahres.

Mit der Ausbildung eines weiteren Kollegen zum Deeskalationstrainer wird die Durchführung eines Trainings auch mit Schülerinnen und Schüler, die einen höheren Bildungsabschluss anstreben, möglich. Insbesondere nicht gewaltbereite Jugendliche können (und sollen!) wesentlich –auch außerhalb der Schule– in schwierigen aggressionsgeladenen Situationen zur Deeskalation beitragen. Aus diesem Grunde umfasst die Schulung u.a. folgende Inhalte:

- das Erkennen und Benennen von (alltäglichen) gewalttätigen und (rassistischen) Situationen und Ereignissen,
- die Überprüfung und Korrektur eigener Positionen, Rassismen und Widersprüchlichkeiten,
- die Entwicklung und Erprobung von Eingreif- und Handlungsmöglichkeiten in gewalttätigen Situationen,
- die Entwicklung von deeskalierenden Handlungsmöglichkeiten.

Schwerpunkt dieses Präventions- und Deeskalationstrainings ist durch vertrauensbildende Übungen Alternativen zu gewalttätigem Verhalten sichtbar und begreifbar zu machen.

3. Schulinterne Evaluationsberaterinnen und Evaluationsberater

Die Aufgaben der vier ausgebildeten Evaluationsberaterinnen- und -berater ist die Unterrichtsbeobachtung, Auswertung und die anschließende Beratung, auf Wunsch einzelner Kolleginnen und Kollegen z.B. bei massiven Unterrichtsstörungen.

In den letzten beiden Schuljahren wurde dieses Instrument der Unterrichtsbeobachtung zunehmend zur Aufarbeitung von Mobbingopfern genutzt. Es hat sich gezeigt, dass bei frühzeitigem Erkennen der Ursachen und der gemeinsamen Aufarbeitung des Problems die Schülerin/der Schüler in der Regel integriert und die Unterrichts Atmosphäre wieder hergestellt werden kann.

Eine gut funktionierende Klassengemeinschaft lässt weder Mobbing noch Außenseiter zu. Sie erkennt, wenn sich Mitschüler plötzlich absondern oder merkwürdig verhalten (die Amokläufer von Winnenden und Enschede waren Außenseiter!).

4. Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer

Das Beratungsteam hat primär die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl des geeigneten Bildungsgangs zu beraten sowie sie bei auftretenden Lernschwierigkeiten zu unterstützen. Darüber hinaus bieten sie Gespräche bei persönlichen Problemen (Suchtproblemen, Konflikte mit dem Freund/der Freundin oder im Elternhaus....) an.

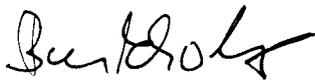
Im Einvernehmen mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern vermittelt das Beratungsteam Kontakte zu externen Beratungsstellen (Drogenberatungsstelle, Jugendhilfe, schulpsychologischer Dienst) .

Diese Institutionen leisten professionelle Hilfen, die die Schule, trotz guter Beratungslehrer/innen, nicht leisten kann.

An dieser Stelle möchte ich den Kolleginnen und Kollegen des schulpsychologischen Dienst ausdrücklich für ihr Engagement und die sehr gute Zusammenarbeit danken.

Die fachkompetenten Unterstützungsangebote und die unkomplizierten, zeitnahen Beratungen und Hilfen sind sehr positiv vom Kollegium des Märkischen Berufskollegs aufgenommen worden.

Ich gehe davon aus, dass bei der Stellenbesetzung einer Sozialarbeiterin/eines Sozialarbeiters am Märkischen Berufskolleg die Präventions- und Deeskalationsarbeit an unserer Schule erweitert wird, so dass die Gewalt- und Konfliktbereitschaft weiterhin abnehmen wird.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Buntrock'.

FB 40
Herrn Marsiske

Berufsschule
Höhere Handelsschule
Berufsgrundschuljahr
Handelsschule
Fachoberschule
Wirtschaftsgymnasium
Höhere Handelsschule für
Abiturienten

Tel. 02303/27-1243
Fax 02303/27-2399
eMail:
sekretariat@hansa-berufskolleg-unna.de
www.hbk.mz-unna.de

Datum: 30.08.2010

Zeichen: zw/bec

Bericht zur Gewaltprävention am Hansa Berufskolleg Unna

Das Leitbild des Hansa Berufskollegs Unna verpflichtet alle am Schulleben Beteiligten zur offenen Kommunikation, zur fairen und konstruktiven Konfliktaustragung, zur Wertschätzung der Arbeit aller, zur Toleranz gegenüber anders Denkenden und zum Respektieren unterschiedlicher Persönlichkeiten.

Vor diesem Hintergrund haben im Berichtszeitraum eine Reihe von Aktivitäten stattgefunden, die in hohem Maße geeignet waren jedweder Form von Gewalt und Diskriminierung entgegen zu wirken. Die bedeutsamsten Aktionen sind nachstehend aufgeführt und kurz beschrieben.

Schülerinnen und Schüler des Wirtschaftsgymnasiums dramatisierten und führten das Theaterstück „Ab in den Orientexpress“ auf, das sich an der Erzählung **Ab in den Orientexpress** von Martin Burkert und Harry Bösecke aus dem Jahre 1983 orientiert und sich mit dem Thema Ausländerfeindlichkeit beschäftigt.

Unter der Federführung des Multikulturellen Zentrums in Lünen beteiligte sich die Schülerversammlung an diversen XENOS-Projekten.

Im Schuljahr 2009_10 hatten Schülerinnen die Möglichkeit, an einem Selbstverteidigungskurs für junge Frauen teilzunehmen.

Auf Initiative der Schülerversammlung bewarb sich die Schule für die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Im September des vergangenen Schuljahres feierten wir ein multikulturelles Schulfest unter der Schirmherrschaft und Anwesenheit des Landrates, Michael Makiolla und des Stadionsprechers des BvB, Norbert Dickel anlässlich der Verleihung der Auszeichnung. Diese Gütesiegel verpflichtet die am Schulleben Beteiligten zu ständigen Aktionen.

Ziele des Projektes:

- Vorgehen gegen jede Art von Diskriminierung, Rassismus und Mobbing
- Sensibilisierung und Stärkung der Eigenverantwortung der Schüler für gesellschaftliche Probleme

- Nachhaltige Verbesserung des Klimas an unserer Schule
- individuelle Förderung

Im Vorfeld hatten Schülerinnen und Schüler ein Plakat kreiert, das im Rahmen des vom Landrat ausgeschriebenen Wettbewerbs den 3. Preis erzielte.

Das Hansa Berufskolleg unterstützte und unterstützt die Aktionen der kreisangehörigen Städte und Gemeinden durch Plakatierung in ihren Aktionen gegen Rechts.

Die türkische Autorin Sonja Fatma Bläser vom Verein „HennaMond e.V. – Meine Gesicht lacht, aber meine Seele weint.“ las aus ihrem Buch HennaMond und informierte Schülerinnen und Schüler und diskutierte zum Thema von Zwangsheirat, Ehrenmord, häuslicher/psychischer Gewalt im sozialen Nahbereich.

Anlässlich der pädagogischen Tage des Lehrerkollegiums moderierten die Kollegen Erol Güvenc und Gernot Rödiger einen Workshop zum Thema: Rechtsextremismus in der Region - Daten, Fakten, Strategien. Eine Reihe von Kollegen nahm zum Thema an externen Fortbildungen teil.

Am Aktionstag gegen Rechts der Stadt Unna war das Hansa Berufskolleg mit einem Stand vertreten.

Die Schülerschaft engagierte sich mit einem Sponsorenlauf für die Erdbebenopfer in Haiti und erliefen ca. 3.000 €, die einem sozialen Projekt auf Haiti zugute kamen.

Das Streitschlichtungsteam am HBK übt seine Funktion auf hohem Niveau aus und ist etabliert. Es kam von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern angefragt werden. Die Prozessabläufe sind standardisiert.

Das Beratungsteam arbeitet langjährig, dauerhaft und sehr erfolgreich in psycho-sozialen Konfliktfällen und erfährt dabei wirksame Unterstützung durch die schulpsychologische Beratungsstelle des Schulträgers.

Auf Initiative von Frau Imort, Religionspädagogin am Hansa Berufskolleg Unna und Pfarrerin, gestalteten Lehrer/-innen und Schüler/-innen der am Standort vertretenen Berufskollegs auch im vergangenen Schuljahr ein interkulturelles Gebet unter Beteiligung der jüdischen Gemeinde und des Moschee-Vereins.

Nicht zuletzt dienen alle etablierten Maßnahmen zur individuellen Förderung in der Schule der Persönlichkeitsstärkung und beugen damit vor und tragen zur Prävention von Gewalt bei.

Erol

Istzustand: Die Bausteine des Beratungskonzeptes des Lippe Berufskolleg Lünen

Die Gewaltprävention ist ein Schwerpunkt des Lippe Berufskolleg Lünen. Schulalltag ist gekennzeichnet durch unterschiedliche größere und kleinere Probleme von Schülerinnen und Schülern. Mobbing, ungewollt schwanger, BaföG, eigene Wohnung, Drogenkonsum sind nur exemplarische Schlagworte für mögliche Probleme.

Das Lippe Berufskolleg Lünen (LBK) orientiert sich an den Initialen und bietet Lösung, Begleitung und Konfliktbearbeitung durch individuelle Gespräche mit Beratungslehrern, SV-Lehrern, Vertreterinnen der ausbildungsbegleitenden Hilfen, Schulsozialarbeiterin oder Schülermediatoren. Hierbei arbeiten wir eng mit außerschulischen Partnern zusammen. Mittlerweise verfügen wir über ein umfangreiches Netzwerk von außerschulischen Kooperationspartnern. Die Bausteine lassen sich bildlich der nachfolgenden Folie entnehmen.



Folie 5

Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern		
Kommissariat Vorbeugung, Dortmund Jucups	Arge, Berufsberatung	Kooperierende Beratungsstellen
		Jugendberufshilfe
		Netzwerk Lünener Ärzte
Gewaltprävention Mediatoren Antibullyingkonzept nach Dan Olweus	Ausbildungsbegleitende Hilfen	Schulsozialarbeit
	Schullaufbahnberatung	schul- psychologische Beratung

Rückblick: Schuljahr 2008/09: Pädagogische Konferenz 1./2. September 2008

Dieses Konzept ist das vorläufige Ergebnis der Pädagogischen Konferenz, die am 1./ 2. September 2008 unter dem **Thema Gewaltprävention** im Horizont eines Sicherheitskonzeptes am Lippe Berufskolleg Lünen im ehemaligen Landesinstitut Soest durchgeführt wurde. Als Referent für das **Impulsreferat** konnte **Prof. Dr. Rainer Dollase** gewonnen werden. Sein Vortrag stand unter dem Thema: Gewalt: Ursache und Präventionsmöglichkeiten in der Schule. Am kommenden Tag wurden unterschiedliche **Workshop's** angeboten:

- ✚ **Deeskalationstraining** (Referenten: Rainer Nehm und Joachim Splittgerber, Kommissariat Vorbeugung)
- ✚ **Gefährdung durch „neue“ Medien?** – Handy, Internet und Computerspiele im Spannungsfeld zwischen altersgerechter Nutzung und Straftaten (Referenten: Klaus Beisemann und Rainer Laufkötter, Kommissariat Vorbeugung, Dortmund)
- ✚ **Anti – Bullying / Olweus – Konzept** (Referenten: Manfred Gerhards, Landesinstitut für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei des Landes NRW, Alexandra Haußmann, didaktische Leiterin der Dieter-Forte-Gesamtschule, Düsseldorf)

- ↓ **Hinweise und Hilfen bei suizidgefährdeten Jugendlichen** (Referentinnen: Elisabeth Hanfland und Anthea Kuritz-Kaiser, Schulpsychologische Beratungsstelle des Kreises Unna)
- ↓ **Wenn der Ernstfall eingetreten ist** (Referenten: Willi Wohlfeil und Christiane Baer, Notfallseelsorger des Kreises Unna)

Bislang sind sieben Kolleginnen und Kollegen zu **Deeskalationstrainern** ausgebildet worden. Vier Kolleginnen und Kollegen beginnen in diesem Halbjahr ihre Ausbildung. Alle Schülerinnen und Schüler unserer Schulen wurden und werden im Laufe des Schuljahres durch Vertreter des Kommissariats Vorbeugung oder den Jucop's über die **Gefahren der „neuen“ Medien** informiert. Insgesamt 15 Kolleginnen und Kollegen erhielten von der Schulpsychologischen Beratungsstelle eine **Fortbildung zur Krisengesprächsführung**. Die von den Notfallseelsorgern genannte **Notfallnummer** sollen allen Schülerinnen und Schülern zugänglich gemacht werden.

Das **Anti – Bullying – Konzept** wurde auf der nächsten Lehrerkonferenz am 21.04.2009 dem Gesamtkollegium vorgestellt. Dort erfuhr es wie auf der SV-Vollversammlung und der Schulkonferenz einstimmige Zustimmung. Seit dem Schuljahr 2009/10 ist das Olweus-Konzept integraler Bestandteil des Schulprogramms.

Die neuen Schülerinnen und Schüler werden in der Einführungsbrochure über dieses Verfahren informiert und unterschreiben einen Vertrag, der der Schülerakte beigelegt wird.

Erster Schwerpunkt im Schuljahr 2009/10: Aufbau eines schulinternen Krisenteams

Ausgehend von einer eintägigen Fortbildung im Herbst 2009, anlässlich der Prof. Robbertz über die Notwendigkeit eines schulinternen Krisenteams referierte und einer viermal am Nachmittag im 2. Schulhalbjahr stattfindenden Fortbildung, die von der Schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises Unna in Zusammenarbeit mit der Notfallseelsorge und den Kommissariaten Vorbeugung der Stadt Unna und des Kreises Unna veranstaltet wurden, wurden die Erkenntnisse, die Antje Steber und Dorothea Ziegler, als Vertreterinnen des Lippe Berufskollegs Lünen gewonnen haben, umgesetzt. Es entstand ein schulinternes Krisenteam. Die Mitglieder und die genaue Aufgabenstellung wurde in einem Organigramm festgehalten.

Zweiter Schwerpunkt im Schuljahr 2009/10: Einrichtung einer Stelle für die Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit existiert am Lippe Berufskolleg Lünen mit seinen 2.400 Schülerinnen und Schülern als Angebot seit dem 01.03.2010 als fester Bestandteil des Schulalltags.

Die Schwerpunkte der Tätigkeiten der Schulsozialarbeiterin, Frau Lottermoser, lassen sich stichpunktartig folgendermaßen umreißen:

- ↓ Mitarbeit in Arbeitskreisen und Gremien (AK Kindeswohl, AK der Beratungslehrer und Schulsozialarbeiter, AK Schulsozialarbeit Lünen)
- ↓ Kooperation mit Bildungsträgern und dort beschäftigten Kolleginnen und Kollegen, wie Umweltwerkstatt, RAG Bildung, AWO usw., die u.a. konkret im Rahmen von Projekten in die schulischen Abläufe eingebunden sind, wie ausbildungsbegleitende Hilfen (abh) bzw. eingebunden werden wie Kompetenzagentur oder Berufseinstiegsbegleitung.

- ✚ Kooperation mit Beratungsstellen und Institutionen, wie z.B. Caritas Beratungsstelle, Diakonie, Stadt Lünen, Schulpsychologischer Dienst, Sozialpsychologischer Dienst des Gesundheitsamtes u.ä.
- ✚ Enge Kooperation mit der Jugendberufshilfe, Berufsberatung und den Vermittlern der ARGE, Die Einrichtung von festen Beratungszeiten der Institutionen ist derzeit in Planung.
- ✚ Schulinterne enge Kooperation mit Beratungslehrerinnen und Beratungslehrern des Lippe Berufskolleg Lünen. Mitarbeit in der OPUS Gruppe und im schulinternen Krisenteam.
- ✚ Einzelfallberatung, Krisenintervention, Einleitung von Hilfsangeboten und weitergehende Begleitung, Begleitung zu Behörden, Elterngespräche. Der Zeitaufwand dieser Betreuung ist einzelfallabhängig.
- ✚ Hilfen bei Berufswahlfragen, Vermittlung an die Berufsberatung und ARGE bzw. Jugendberufshilfe, Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Aushang aktueller Ausbildungsstellen und Hilfe bei der Stellensuche.
- ✚ Elterngespräche, in der Regel in Krisensituationen, zur Klärung der Situation und Information der Eltern, insbesondere bei Minderjährigen
- ✚ Beratung mit Kolleginnen und Kollegen in Krisensituationen bezüglich der weiteren Vorgehensweisen und des Informationsaustausches.

Ausblick: Pädagogische Tage am 3./4.02.2011

Um das gesamte Kollegium für das Thema „Krise“ zu sensibilisieren, sind Pädagogische Tage im Landesinstitut Soest am 03./04.02.2011 derzeit in Planung. Die Zustimmung durch die Lehrer- und Schulkonferenz ist bereits erfolgt. Als Einstiegreferent konnte Dr. Jens Hoffmann von der TU Darmstadt bereits gewonnen werden.

Workshop's zu Amoksituationen werden angeboten von der schulpsychologischen Beratungsstelle, Herrn Ulrich Rentsch (Kommissariat Unna), Herrn Steinhard (Polizei Unna) und Herrn Reineke (Jucop Lünen)

Workshop's zu persönlichen Krisen werden angeboten von unseren Kooperationspartnern: AWO (Schwangerschaftskonfliktberatung), Caritas, Diakonische Werk, Dorgenberatung, Schuldnerberatung, Qualitätsnetzwerk Lünen Ärzte.

Über den Verlauf und die Implementierung der Ergebnisse dieser pädagogischen Tage in den Schulalltag des Lippe Berufskolleg Lünen wird im nächsten Bericht zu berichten sein.



06.09.2010

Prävention und Deeskalation bei Gewalt an Kreisschulen

Darstellung der Arbeit am FvS-BK Werne

Bezug: Sitzung des Schulausschusses am 22.09.2010
Schreiben FB 40 vom 17.08.2010

1. Generelle Situation am Freiherr-vom-Stein-Berufskolleg Werne

Die Situation am BK Werne ist seit dem letzten Bericht im Wesentlichen gleich geblieben. Nach wie vor sind Fälle von Gewalt zwischen Schülern und Schülerinnen oder von Gewalt gegen Sachen und Einrichtungen selten. Dies ist sicherlich vor allem darauf zurückzuführen, dass der Standort des BK Werne am Rand des Kreises Unna durch Faktoren geprägt ist, die eine vergleichsweise geringe Gewaltbereitschaft nach sich ziehen.

Bei den gelegentlich auftretenden Einzelfällen reagieren Kollegium und Schulleitung unverzüglich durch geeignete Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen im Rahmen der Bestimmungen des Schulgesetzes NRW (SchulG). Geeignete pädagogische Maßnahmen werden zeitnah und damit wirkungsvoll ergriffen.

Im März 2010 ist Frau Ilka Essers am FvS-BK als Sozialarbeiterin eingestellt worden. Im Rahmen ihrer bisherigen Tätigkeit hat sie bereits verschiedene Projekte durchgeführt, in denen Prävention und Deeskalation von Gewalt im Fokus standen. Für die Zukunft sind weitere Projekte und längerfristige Maßnahmen geplant, mit denen dem Problem der Gewalt an Schulen gezielt und systematisch begegnet werden kann. Hierzu wird auch auf den ausführlichen Bericht über die Schulsozialarbeit an Berufskollegs verwiesen, der an anderer Stelle erfolgt.

2. Schulische Aktivitäten

Die intensive und strukturierte Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten, insbesondere mit der schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises und den Polizeidienststellen, verläuft vertrauensvoll und reibungslos und ist äußerst hilfreich.

Im Rahmen der Schulprogramm-Arbeit und in verschiedenen Unterrichtsfächern wird in vielfältiger Weise Gewaltprävention betrieben:

- Die Förderung der Beziehungsqualität ist ein wesentlicher Baustein des Schulprogramms am FvS-BK Werne und zielt darauf ab, die Persönlichkeitsbildung und Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass sie auftretende Konflikte gewaltfrei lösen können. So gehören z. B. Deeskalationstrainings mit externen Referenten ebenso zum Schulalltag wie im Fach Sport / Gesundheitsförderung die Ausbildung von Selbstvertrauen und Strategien der Aggressionsbewältigung.

- Im Berufsorientierungsjahr und in Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsverhältnis haben sich Angebote an außerschulischen Lernorten bewährt, die auf eine Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstwertgefühls der Jugendlichen zielen (so genannte Erlebnispädagogik). Hier üben die Schülerinnen und Schüler Verhaltensweisen ein, wie sie Konflikte ohne Gewalt lösen können.
- In den Klassen der einjährigen Berufsgrundschule und Berufsfachschule haben die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres 2010/11 erstmals die Gelegenheit, bei einem mehrtägigen Schullandheimaufenthalt den Zusammenhalt in den Klassen und den Teamgeist zu stärken.
- Die Schülervertretung des FvS-BK Werne beteiligt sich am Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Da Gewalt oft rassistische bzw. rechte Gewalt ist, erscheint es der Schülervertretung sinnvoll, dem zu begegnen, indem sie eine möglichst große Mehrheit der Schülerschaft für Ziele wie Gleichberechtigung und Integration gewinnt. Der Antrag bei der Bundeskoordination ist gestellt und es ist geplant, dass wir in diesem Schuljahr als Mitglied des Netzwerkes anerkannt werden.
- Im vergangenen Schuljahr 2009/10 hat die Schulkonferenz das Leitbild und Leitziele des FvS-BK verabschiedet. Die gemeinsame Arbeit von Schülerschaft, Elternschaft und Kollegium bei der Leitbild-Entwicklung hat die Identifikation mit der Schule und den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft sehr gefördert. Als Teilprojekte zur Umsetzung der Leitziele haben sich verschiedene Arbeitsgruppen auch solcher Themen angenommen, die der Prävention von Gewalt dienen können (z.B. Lernkultur, Konfliktmanagement, Schule als Lebensraum).

3. Fazit und Empfehlungen

Die bisherigen Aktivitäten am Freiherr-vom-Stein Berufskolleg Werne erscheinen angemessen und sinnvoll, um mit dem Phänomen Gewalt an Schulen professionell, systematisch und angemessen umzugehen. Insbesondere die schulpsychologische Beratungsstelle des Kreises Unna und die institutionalisierte Schulsozialarbeit stellen eine unverzichtbare Hilfe für Schule vor Ort dar, wenn bei auffälligem Schülerverhalten professionelle Prävention oder Intervention erforderlich sind. Ebenso hilfreich ist die intensiviertere Zusammenarbeit mit der Polizei, insbesondere dem Kommissariat Vorbeugung. Dieser jetzt beschrittene Weg muss kontinuierlich und damit nachhaltig weiter verfolgt werden.

Alles, was Jugendlichen Perspektiven auf soziale und berufliche Integration eröffnet, kann mit dazu beitragen, sie zu einem Leben ohne Gewalt zu ermutigen und zu befähigen. Insofern dürften insbesondere Bildungsangebote der Berufskollegs für benachteiligte Jugendliche, wie z. B. Berufsorientierungsjahr und Werkstattjahr, als solche eine Gewaltprävention darstellen.



Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule

Förderschule – Schwerpunkt Geistige Entwicklung - des
Kreises Unna



Kreis Unna
Schulverwaltung
z.Hd. Herrn Marsiske
per mail

Bergkamen, den 03.09.2010

Sehr geehrter Herr Marsiske,

anbei erhalten Sie unseren Bericht zur Prävention und Deeskalation bei Gewalt an Kreisschulen.

Für den Zeitraum von Februar 2008 bis September 2010 lässt sich auch weiterhin feststellen, dass bei den Schülerinnen und Schülern der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule in der Regel kein Gewaltpotential vorhanden ist. In Konfliktsituationen kann es in Einzelfällen zu aggressivem Verhalten kommen.

Die schulorganisatorischen Voraussetzungen ermöglichen bei einer Klassenstärke von max. 13 Schülerinnen und Schülern i.d.R. Doppelbesetzungen, bei besonderem Förderbedarf sind Dreifachbesetzungen möglich. Die Ganztagsbeschulung gewährleistet die Vermittlung von geregelten Abläufen und regelmäßig wiederkehrenden Strukturen. Gleichzeitig erhalten die Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und in den Unterrichtseinheiten Gelegenheiten ihre Stärken in den unterschiedlichsten Situationen zu erleben, ein Selbstbewusstsein aufzubauen sowie das Miteinander in der sozialen Gemeinschaft zu erfahren und zu erlernen.

Das Kollegium der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule hat sich in den Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010 in dem Themenbereich Schüler und Schülerinnen mit herausforderndem Verhalten intensiv fortgebildet.

Die Aufsichtsorganisation für die Ober- und Berufspraxisstufe wurde zum Schuljahr 2008/2009 geändert. Den Schülerinnen und Schülern stehen nun in den Pausen definierte Bereiche zur Verfügung. Diese Bereiche werden von Lehrkräften beaufsichtigt. Die Lehrkräfte in den Aufsichten werden regelmäßig über die besonderen Aufsichtsbedarfe einzelner Schülerinnen und Schüler informiert. Die Schülerinnen und Schüler waren an der Planung und Auswahl der Pausenangebote beteiligt. Wir haben bisher sehr gute Erfahrungen mit diesem neuen Aufsichtsprinzip gemacht, so dass die Mittelstufe zum Schuljahr 2009/2010 ebenfalls ihr Aufsichtssystem geändert hat.

In den Stufen wurden dezentrale Krisenmanagements installiert. Die Lehrkräfte haben innerhalb ihrer Stufen Absprachen getroffen, wie sie mit herausforderndem Verhalten umgehen. So besteht die Möglichkeit, dass ein Schüler oder eine Schülerin für eine begrenzte Zeit in einer parallelen Klasse unterrichtet wird, um im Rahmen dieses Time-Outs die Situation zu beruhigen und im nachhinein zu klären. In Anlehnung an das Trainingsraum-Konzept haben einzelne Stufen Reflexionsbögen entwickelt, anhand derer das Verhalten der betreffenden Schülerin oder des betreffenden Schülers ritualisiert besprochen werden kann und gemeinsam Ziele formuliert werden können.

✉ **Postanschrift**
Königslandwehr 116
59192 Bergkamen-Heil
☎ 02389/4040, **Fax** 02389/40415

🌐 **Homepage**
www.bodelschwingh-schule-bergkamen.de
✉ **eMail**
sekretariat@bodelschwingh-schule-bergkamen.de

Wir beobachten seit geraumer Zeit, dass mehr Schülerinnen und Schüler in der Vor- und Unterstufe mit herausforderndem Verhalten in unsere Schule eingeschult werden. Diese Schülerinnen und Schüler benötigen eine sehr intensive Begleitung, um am sozialen Zusammenleben in der Klassengemeinschaft teilnehmen zu können. Die pädagogische Arbeit in der Vor- und Unterstufe muss schwerpunktmäßig die Basiskompetenzen des sozialen Miteinanders erarbeiten und festigen.

Vor diesem Hintergrund haben wir die Klassenbildung dahingehend verändert, dass wir in der Vorstufe eine weitere Klasse eingerichtet haben. Lehrerstunden wurden aus der Ober- und Berufspraxisstufe in die Vor- und Unterstufe verschoben. Damit haben wir die Möglichkeit, die Klassenstärke in der Vor- und Unterstufe zu reduzieren.

Die Lehrkräfte der Vor- und Unterstufe stehen in engem Kontakt mit den Elternhäusern der Schülerinnen und Schüler. Wenn nötig werden unterstützende Maßnahmen angeregt und in Absprache mit den Eltern installiert.

Wir hoffen, dass die Klassen im Laufe des Schuljahres nicht zu schnell durch Seiteneinsteiger auf die Maximalzahl von 13 Schülerinnen und Schüler pro Klasse aufgefüllt werden müssen.

Mit freundlichen Grüßen

U. Landskron (Schulleiterin)

Gewalt an Schulen – Umgang mit der Problematik an der Karl-Brauckmann-Schule Holzwickedede

Der Umgang mit dieser Thematik stützt sich im Wesentlichen auf:

- 1. Langjährige Arbeit der Arbeitsgruppe „Schüler mit erhöhtem Förderbedarf im sozial-emotionalen Bereich“**
- 2. Die aus der Arbeit dieser entstandene Schulkonvention**
- 3. Das Trainingsraumkonzept, das zur Einhaltung der Schulkonvention beiträgt**
- 4. Die Einrichtung eines Krisenteams mit Beginn des Jahres 2010**
- 5. Die Zusammenarbeit mit der schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises**
- 6. Die Zusammenarbeit mit den für die Schule zuständigen Jugendämtern**
- 7. Die Zusammenarbeit im Bereich der Prävention mit der örtlichen Polizei**
- 8. Regelmäßige Fortbildungen für das Kollegium in Bereich der Ersten Hilfe**

Zu 1:

Auf Grund der veränderten Schülerschaft der Schule in den vergangenen Jahren, bei der eine Zunahme von Schüler/innen mit Verhaltensproblemen deutlich wurde, wurde die Arbeitsgruppe auf Beschluss der Lehrerkonferenz eingerichtet. Ziel war es, ein Konzept zu erarbeiten, wie das Kollegium auf einer *gemeinsamen Basis* mit Verhaltensproblemen umgehen kann und auf diese reagiert.

Zu 2:

Aus der Arbeit dieser Gruppe entstand die Schulkonvention der Schule, die laufend überprüft und an die aktuellen Gegebenheiten angepasst wird. Die Schulkonvention, einsehbar auf der Homepage unserer Schule, gibt *verbindliche* Regeln für das Zusammenleben in der Schule vor, beginnend mit dem Verhalten beim Einsteigen in den Schulbus. Die Schulkonvention ist bei der Aufnahme an unsere Schule von den Eltern und gegebenenfalls von den Schüler/innen zu unterschreiben.

Zu 3:

Das Trainingsraumkonzept, das ebenfalls auf der Homepage unserer Schule einsehbar ist, trägt zur Einhaltung der Schulkonvention bei. Mit Schüler/innen, die nicht erwünschtes Verhalten / Fehlverhalten zeigen, werden im Trainingsraum mit einer Lehrerin / einem Lehrer, die nicht an dem bestehenden Konflikt beteiligt ist, die Gründe für das Verhalten und die Auswirkungen auf die Beteiligten erarbeitet mit dem Ziel einer Wiedergutmachung. Nach 10 Trainingsraumbesuchen werden die betreffenden Schüler/innen vom Unterricht ausgeschlossen und dürfen erst nach einem Gespräch gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten wieder am Unterricht teilnehmen.

Zu 4:

Am 12.01.2010 wurde entsprechend den Vorgaben an der Schule ein Krisenteam mit klar definierten Zuständigkeiten eingerichtet (vgl. Anlage). Das Krisenteam trifft sich in regelmäßigen Abständen.

Zu 5:

Zur Unterstützung des Kollegiums wurde und wird bei bestehender Notwendigkeit bei aktuellen Problemen auf das Beratungsangebot der Schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises zurückgegriffen; dies ist ebenfalls im Bereich der Prävention der Fall, wenn sich Verhaltensprobleme andeuten, die eine schulexterne Beratung erfordern bzw. sinnvoll erscheinen lassen.

Zu 6:

Schon immer besteht ein intensiver Kontakt zu den für die Schule zuständigen Jugendämtern, um Verhaltensproblemen mit einem möglichst weit gefächerten Repertoire an Hilfen und Unterstützung im schulischen und häuslichen Bereich begegnen zu können.

Zu 7:

Zur örtlichen Polizeidienststelle besteht ein enger Kontakt, vornehmlich im Rahmen von präventiven Maßnahmen. Besuche von Polizeibeamten an unserer Schule dienen dazu, ein Vertrauensverhältnis zu schaffen. Den älteren Schüler/innen werden im Rahmen des Unterrichts gemeinsam mit der Polizei strafrechtliche Konsequenzen von Fehlverhalten verdeutlicht.

Zu 8:

Regelmäßig finden in der Schule für das Kollegium verbindlich Erste-Hilfe-Kurse statt, zuletzt am 25.08. und 26.08.2010.

Zuständigkeiten im Krisenteam der Karl-Brauckmann-Schule

Durch das Krisenteam wurden am 12.01.2010 von der Gruppe folgende Zuständigkeiten festgelegt:

Koordinator (Schulleitung):	Frau Henning-Puls
	Herr Flechsig
Stellvertr. Koordinator:	Herr Hülsken

Teammitglieder:

1. Ersthelfer	Frau Christochowitz
2. Presse	Frau Busch-Degenhardt
3. Stellvertr. Presse	Frau Hoge
4. Vertrauensperson f. Schüler	Frau Schmitz
5. Vertrauensperson f. Eltern	Frau Stromberg
6. Vertrauensperson f. Eltern	Frau Dreps

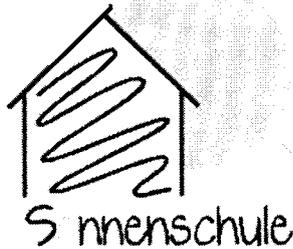
Von den Teammitgliedern wurde festgelegt, dass beim Fehlen eines Mitgliedes (stundenplanbedingt, Teilzeit, Erkrankung) die nachfolgende Person in der festgelegten Reihenfolge dessen Aufgabe übernimmt.

Frau Schauder (Schulverwaltungsassistentin) und Frau Brüggemann (Sekretärin) haben die Aufgabe, Karteikarten und Klassenlisten auf dem aktuellen Stand zu halten.

Neben dem Karteikasten im Büro liegt eine komplette Liste aller Klassen in einem Ordner aus.

Frau Müller (Hausmeisterin) ist in die Arbeit des Krisenteams einbezogen. (Stichpunkte: Schlüsselgewalt, Gebäudepläne, Energieversorgung, Alarmanlage ...)

Anlage



Förderschule des Kreises Unna
mit dem Förderschwerpunkt Sprache
im Primarbereich

Kamen, den 03.09.2010

Gewalt an Schulen – Prävention und Deeskalation

Streitsituationen zwischen Schülern gehören zum Alltag von Schule. Auch im Primarbereich versuchen Kinder häufiger, ihre Konflikte durch aggressives, bzw. gewalttätiges Verhalten zu lösen, weil ihnen das Repertoire für eine angemessene, d. h. gewaltfreie Lösung fehlt.

Umso wichtiger erscheinen Konzepte des sozialen Lernens, die Kinder darin unterstützen, Konfliktlösungen ohne Gewalt anzustreben. In der Schule darf Gewalt keinen Platz haben.

Vor dieser Erkenntnis hat das soziale Lernen im Schulalltag der Sonnenschule einen hohen Stellenwert. In mehreren pädagogischen Konferenzen wurde ein Konzept zur Erziehungsarbeit entwickelt, in das verschiedene Maßnahmen zur Gewaltprävention eingebunden wurden.

Diese Maßnahmen sind mittlerweile fester Bestandteil des Schullalltags im Laufe eines Schuljahres.

Dazu gehören:

- **Verbindliche Regeln für das Verhalten im Unterricht, in den Pausen und im Bus**

Dabei darf der Unterricht aber nicht auf die Einführung und Kontrolle von Verhaltensregeln reduziert werden. Die Schülerinnen und Schüler brauchen vielmehr verschiedene Erfahrungsräume und Handlungssituationen, in denen sie die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit von Regeln verstehen lernen und das eigene Verhalten situationsspezifisch daran ausrichten können. Erste konkrete Handlungssituationen, in denen sie eigenes und fremdes Verhalten beobachten, vergleichen und bewerten können, helfen ihnen, zu erkennen, wie wichtig Rücksichtnahme, Höflichkeit und Respekt im täglichen Umgang sind.

- **Das Sozialcurriculum STOPP**

Einmal im Jahr findet eine Projektwoche für alle Klassen statt, in der das Miteinander in der Schule im Mittelpunkt verschiedener Aktionen und Projekte steht. Unter Einbindung des Sozialcurriculums „STOPP – Kinder gehen gewaltfrei mit Konflikten um“ werden den Kindern Wege aufgezeigt, wie sie lernen können, mit Konflikten umzugehen und Regeln verbindlich einzuhalten. Die Projektwoche endet mit einem Aktionstag / Spielfest.

- **Deeskalationstraining für die 2. Klassen**

Einmal im Jahr wird ein Deeskalationstraining für die zweiten Klassen durchgeführt, in dem es vor allem um die Sensibilisierung der sozialen Wahrnehmung, um die Förderung der Ich - Entwicklung, der Bedürfniskontrolle und der Entwicklung von Handlungsstrategien in Konfliktsituationen geht.

- **Schulhofgestaltung**

Der Hauptanteil des Schullebens findet im Klassenraum statt. Dort wird das Zusammensein von klaren Regeln bestimmt. Auf dem Schulhof herrschen jedoch andere Voraussetzungen. Eine große Anzahl von Kindern mit erheblichem Bewegungsdrang wird von wenigen Lehrern beaufsichtigt. Unterschiedliche, sich zum Teil widersprechende Interessen in Bezug auf Spielangebote und Spielräume sind dann oft die Ursache für Konfliktsituationen zwischen den Kindern, die nicht immer ganz ohne Gewalt gelöst werden. Umso wichtiger erscheint eine kommunikationsfördernde spiel- und bewegungsorientierte Gestaltung des Schulhofes, die Kinder darin unterstützt, Konflikte auf dem Schulhof gewalt- und konkurrenzfrei zu lösen. Deshalb wurde das Spielangebot in den letzten Jahren ständig erweitert. Zwei „Bolzplätze“, attraktive Spielgeräte und eine Spielhütte, ausgestattet mit einem großzügigen Spielangebot auch für jüngere Kinder, werden von den Schülerinnen und Schülern mit Begeisterung angenommen.

- **„Mein Körper gehört mir“ – ein Theaterprojekt gegen sexuellen Missbrauch**

Die Fähigkeit, und Bereitschaft, Konflikte gewaltfrei zu lösen, sollten Kinder so früh wie möglich lernen. Ebenso wichtig ist es aber auch, einen Beitrag zur **Stärkung** von Kindern zu leisten, um zu verhindern, dass sie Opfer von Übergriffen werden.

Deshalb wird seit 2004 im Abstand von 2 Jahren eine Maßnahme zur Prävention gegen sexuellen Missbrauch für die Klassen 3 und 4 durchgeführt. Das Projekt trägt den Namen „Mein Körper gehört mir“ und wurde von der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück für Grundschulen konzipiert. Dabei handelt es sich um eine dreiteilige interaktive Szenencollage zum Thema „Sexuelle Gewalt“. Die Schülerinnen und Schüler lernen, über ihre Gefühle zu sprechen. Sie lernen, dass sie auch über ihren Körper selbst bestimmen können. Es werden Wege aufgezeigt, wie und wo sie sich in Notsituationen Hilfe holen können.


P. Kötter

Gewalt an der Regenbogenschule – Prävention und Deeskalation

1. Umgang mit Aggressionen und Gewalt an der Regenbogenschule

Im Schulalltag der Regenbogenschule werden die Schüler mit ihren „aggressiven Verhaltensweisen“ angenommen, ihnen wird „Raum gegeben“, in dem sie gelebt und verarbeitet werden können, ohne den Betreffenden selbst oder anderen Menschen an Leib und Seele zu schaden. Es geht also um den Umgang, die Steuerung, von Aggressionspotentialen auf dem Hintergrund eines klar strukturierten Erziehungs- und Handlungsrahmens unter Einbeziehung verhaltensmodifikatorischer Ansätze.

Die Basis bilden alters- und entwicklungsangemessene Hilfen zur Fremd- und Selbstkontrolle und gemeinschaftliche Aktivitäten sowie Klassen- und Schulprojekte. Darüber hinaus finden sowohl integrierend als auch außerhalb des Kernunterrichts individuelle sonderpädagogische Förderungen u.a. in folgenden Teilbereichen statt:

- Soziales und emotionales Lernen,
- Körperwahrnehmung und Entspannung,
- Aufmerksamkeit und Bewegung
- Therapeutische Lernfelder der Bereiche Musik, Kunst und Spiele(n).

Der Unterricht an der Regenbogenschule berücksichtigt neben der fachlichen Inhaltsarbeit insbesondere die Selbstentwicklungs- und Beziehungsarbeit mit den Schülern; d.h. der Schulvormittag ist geprägt von **Konfliktprävention** und sofortiger **Konfliktintervention bei gewalttätiger und zerstörender Aggression**.

1.1 Präventive Maßnahmen

Für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung ist es unabdingbar, dass neben dem fachlich und sachlich orientierten Lernen nach den Richtlinien der Grund- und Hauptschule vor allem **das soziale und emotionale Lernen** an jedem Schultag im Vordergrund steht.

1.1.1 Schulorganisatorische Rahmenbedingungen

Um den o.g. Anforderungen gerecht werden zu können, wird das Schulleben ermöglicht und unterstützt durch unabdingbare im folgenden genannte schulorganisatorische Rahmenbedingungen:

Flexible Handhabung von Zeit- und Lerninhaltsvorgaben gewähren eine individuelle Rhythmisierung des Schulvormittags je nach Bedürfnislage der jeweiligen Lerngruppe

Teamarbeit

Neben Stufen- und Gesamtteam sowie der Steuergruppe liegt die Hauptverantwortung für die alltägliche Arbeit im Klassenteam und im jeweiligen Standortteam unter Einbeziehung der Mitarbeit der Schulsozialpädagogen.

Raum- und Pausenhofgestaltung

Einrichtung von Klassenräumen mit Wohlfühlatmosphäre, die aber gleichzeitig Strukturierungs- und Orientierungshilfen geben. Hinzu kommen Differenzierungs- aber auch Entspannungsräume für Konfliktgespräche und gezielt emotionales Erleben (z.B. Mädchenraum) sowie Räume zum kanalisierten körperorientierten Aggressionsabbau (z.B. Boxraum).

Ergänzend zum festen Bewegungsangebot durch installierte Spielgeräte werden den Schülern zielgerichtet verschiedene Geräte für Bewegungsanlässe bereitgestellt (Inline-Skates, Fahrräder, Pedalos, Schwungtücher, Balancierkugeln u.ä.).

1.1.2 Unterrichtsprinzipien und (sonder-)pädagogische Bausteine

Hierzu zählen u.a. ein *gezielter Wechsel zwischen gebundenen und offenen Unterrichtsphasen* unter Anwendung erprobter Unterrichtsformen die die selbsttätige und handlungsorientierte individuelle Aneignung des Lernstoffs ermöglichen und gleichzeitig Freiräume zur gezielten aktuellen Affektbearbeitung und Konfliktbewältigung mit einzelnen Schülern bieten. Besonders in der Sekundarstufe I stehen vermehrt kooperative Formen nach Norm Green im Fokus der täglichen Arbeit.

Rituale und Regeln vermitteln mit ihren deutlichen Grenzen und Konsequenzen bei Nichteinhaltung Sicherheit und Geborgenheit (Tagesplan, Klassen- und Pausenregeln).

Integration von Ruhe und Bewegung, von Spannung und Entspannung wie Stilleübungen, Fantasiereisen, psychomotorische oder edukinetische Übungen bieten Erschließungswege in allen Unterrichtsfächern und unterstützen Konzentration und Lernbereitschaft.

Die *Verknüpfung von Kopf- und Gefühlsarbeit*, d.h. das Thematisieren, Erleben und Verbalisieren von Problemen, Fragen und Gefühlen der Schülerinnen und Schüler bietet einen besonders engen Ansatzpunkt an deren Lebenswirklichkeit. Hierbei kommen nicht nur pantomimische Darstellungen, Rollenspiele oder theaterpädagogische Projekte unter Einbeziehung entsprechender Literatur- und Arbeitsmaterialien zum Einsatz, sondern auch Theater- und Filmbesuche nebst „neuer Medien“. Schwerpunkt der Arbeit ist in der Regel die Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, der Kooperation und der Anti-Aggression, die u.a. durch das Einüben unterschiedlichster Verfahren zur Affekt- und Konfliktbe- und -verarbeitung führen sollen.

1.1.3 Vertiefende Förderung in Projekt- und Neigungsgruppen

Die folgenden Angebote korrelieren stark mit der jeweiligen Lehrerbesetzung, der Standortgewichtung sowie besonderen Erfordernissen für die einzelnen Schüler.

Als Beispiel seien hier genannt:

- Psychomotorik
- Reittherapie
- Entspannung
- Erlebnispädagogisch orientierte Angebote (z.B. Klettern zur Förderung des Selbstwertgefühls und Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit, Surfprojekte, Mountainbiking)
- Mädchenförderung

1.2 Konfliktintervention

Nur die sofortige Konfliktintervention bei verbaler und körperlicher Gewaltanwendung schafft Sicherheit und Transparenz.

Dies geschieht sowohl im Unterricht, im Schulgebäude als auch auf dem Schulgelände sowie beim Schülertransport. Die Maßnahme wird gestützt durch die häufige Anwesenheit weiterer erwachsener Personen (phasenweises Teamteaching, Einbeziehung der Schulsozialpädago-

gen, erweiterte Pausenaufsicht durch jedes Klassenteam, zusätzliche Taxi- und Busbegleitung).

Dabei richtet sich der Umgang mit akuter Gewalt in der Regel in Anlehnung nach Jamie Walker nach folgenden Schritten:

- ✓ In die Auseinandersetzung **eingreifen**, die **Gewalt unterbrechen**,
- ✓ Sich einen **Überblick** von der Lage **verschaffen** (wer ist beteiligt?),
- ✓ **Opferhilfe** leisten,
- ✓ **Signal an den Täter geben** (nur, wenn es einen eindeutigen Täter gibt),
- ✓ **Unterstützung holen**,
- ✓ Bei unmittelbarer Gefahr im Verzug (d.h. massive Selbst- und Fremdgefährdung) erfolgen Ordnungsmaßnahmen nach Schulgesetz, wie z.B. sofortiger Unterrichtsauschluss, Abholen lassen, Teilkonferenzen, Verkürzung von Unterricht,
- ✓ **Zuschauende beruhigen**,
- ✓ **Täter bzw. Konfliktparteien beruhigen**,
- ✓ **Konflikt aufarbeiten**.

1.3 Konfliktaufarbeitung

Die Konfliktaufarbeitung erfolgt in der Regel unter Anwendung folgender Methoden:

- ✓ Falls eine Konfliktaufarbeitung auf Grund der spannungsgeladenen Atmosphäre zu diesem Zeitpunkt nicht durchführbar ist, erfolgt ein **ritualisierter, kanalisierter Aggressionsabbau** durch körperorientierte Formen (im Boxraum, im Kickerraum, mit Batacaschlägern etc.).
- ✓ **Gefühlszustand der Betroffenen spiegeln und visualisieren** (z.B. durch Malen, Füllen von Wutbechern, Kennzeichnen eines Wutthermometers), damit sich die Betroffenen vom Schlichter ernst genommen fühlen.
- ✓ **Konfrontationsgespräch** oder **Mediationsgespräch**.

Im Rahmen der Konfliktaufarbeitung und auch präventiver Arbeit wurde bereits im Schuljahr 2006/2007 in der Sekundarstufe I die Arbeit im Trainingsraum aufgenommen. Hier können betroffene Schüler Konflikte in einem unbelasteten Rahmen aufarbeiten, ihr Verhalten reflektieren und im Rahmen von Rückkehrplänen an ihrem Verhalten arbeiten.

2. Weiterentwicklung

Dem Lehrer- und Schulsozialarbeiterteam der Regenbogenschule ist bewusst, dass sie für den konstruktiven Umgang mit Aggressionen und Gewalt Handlungskompetenzen vor allem in folgenden Bereichen benötigt:

- Konfliktprävention,
- Konfliktintervention, verstanden als Einschreiten bei akuter Gewalt,
- Konfliktberatung im Sinne von Streitschlichtung und Opferschutz.

Dies setzt jedoch Deutungskompetenz voraus, die nur durch eigene Affektarbeit im Rahmen von kollegialer Fallberatung, Supervision und Mediationstraining erworben werden kann. Hinzu kommt die gemeinsame Auseinandersetzung und das Arbeiten im Rahmen professionell durchgeführter Fortbildungen.